

Charts & Neuheiten

Singles

1	(1)	David Guetta & Bebe Rexha: I'm Good (Blue)
2	(2)	Rema: Calm Down
3	(neu)	Ayiva feat. Mero: Sie weiß
4	(3)	Central Cee: Let Go
5	(4)	Tom Odell: Another Love
27	(neu)	The Crates / Kontra K / Sido / Montez: Spät nach Haus
32	(neu)	Miguel [US]: Sure Thing
45	(neu)	Maes: Galactic
48	(neu)	Milano / Eddin: Au revoir
56	(neu)	Cian Ducrot: I'll Be Waiting

Alben

1	(neu)	Iggy Pop: Every Loser
2	(neu)	Daniela Alfinito: Frei und grenzenlos
3	(1)	Sido: Paul
4	(2)	Metro Boomin: Heroes & Villains
5	(3)	SZA: SOS
8	(neu)	Geolier: Il coraggio dei bambini
17	(neu)	Musso: Step 5
35	(neu)	Anti-Flag: Lies They Tell Our Children
62	(neu)	Gautier Capuçon: Sensations
66	(neu)	Vienna Philharmonic / F. Welsch-Möst: Neujahrskonzert 2023

Belletristik

1	(1)	Kim de l'Horizon: Blutbuch
2	(2)	Silvia Götschi: Kaltbad
3	(3)	Bonnie Garmus: Eine Frage der Chemie
4	(4)	Camilla Läckberg: KuckucksKinder
5	(8)	Michael Robotham: Der Erstgeborene
29	(neu)	Piet Meyer: Franz Meyer, der Museumsmann
38	(neu)	Annie Ernaux: Der junge Mann
41	(neu)	Sabine Thiesler: Verschwunden
47	(neu)	Peter Stamm: In einer dunkelblauen Stunde
82	(neu)	Ming-Yi Wu: Der Mann mit den Facettenaugen

Sachbuch

1	(neu)	Harry Prinz: Reserve
2	(3)	Stefanie Stahl: Das Kind in dir muss Heimat finden
3	(2)	Petra Bracht / Roland Liebscher-Bracht: Schmerzfrei und beweglich bis ins hohe Alter
4	(1)	Tom Bobsien: Das Date mit dir selbst
5	(4)	Matthias K Thun: Aussaatage 2023 Maria Thun
35	(neu)	Stephan Bertolf: Foto Bertolf – typisch Basel
36	(neu)	Teresa Bücker: Alle_Zeit
48	(neu)	J. Lenarz / J. Florentine Prasse: Das grosse Buch der guten Gedanken
60	(neu)	Monica Meier-Ivancan: Jetzt bin ich dran!
70	(neu)	Marlene Engelhorn: Geld

DVDs

1	(neu)	After Forever
2	(1)	Top Gun: Maverick
3	(2)	House of the Dragon – Staffel 1
4	(5)	Ticket ins Paradies
5	(6)	Avatar – Aufbruch nach Pandora
6	(neu)	Jane Austen: Sanditon – Staffel 2
86	(neu)	The Split – Staffel 3
110	(neu)	Highlander Trilogie
112	(neu)	Matrix 4-Film Déjà Vu Collection
114	(neu)	Sonic The Hedgehog – 2 Movies

Sieben Beiträge und ein Freibrief

Für die Gruppenausstellung «Durch die Linse» in der Kunsthalle Luzern vergab der Kurator eine Carte blanche. Das Ergebnis lässt uns tief in eigene Gedanken- und Interpretationswelten blicken.

Stefan Welzel

Welchen Weg sollen wir einschlagen, um dieser Welt zu entfliehen? Und wie diese am besten verändern? Mit solch anspruchsvollen Fragestellungen empfängt uns die Fotografie-Text-Installation der jungen Aargauer Künstlerin Mirjam Steffen. Es ist einer von insgesamt sieben Beiträgen zur Gruppenausstellung «Durch die Linse», die derzeit in der Kunsthalle Luzern zu erleben ist.

Laut Kurator Michael Sutter handelt es sich bei der Schau um ein Experiment. Die Fotografinnen und Künstlerinnen wurden gebeten, ihren Werken jeweils einen Text oder ein Wort gegenüberzustellen, und erhielten dabei eine Carte blanche – einen in der Kunstbranche eher selten ausgestellten Freibrief. Der kann nämlich ordentlich in die Hose gehen. Was man vorwegnehmen kann: Das tut es hier nicht. Die manchmal fehlende Stringenz liegt in der Natur der Sache und stört nicht.

Über das Dasein philosophieren

Was die Künstlerinnen eint, ist der persönliche Bezug zur Zentralschweiz. Den hat auch die bereits erwähnte Mirjam Steffen, die in Luzern lebt und arbeitet. Ihr Werk «Which Way Should We Run To Escape This World?» entstand wiederum während eines längeren Aufenthaltes in Berlin. Die Installation besteht aus grosszügigen Farbflächen als Hintergrund, darüber in Grossformat gekleistert sind Handyfotografien.

Intime Nahaufnahmen aus dem Alltagsleben, entstanden in der Grossstadt-WG. Sie sollen einerseits auf Mikroebene Strukturen des Zusammenlebens hinterfragen, andererseits auf der grossen philosophischen Bühne dazu dienen, öfters über unser Dasein auf dieser Welt nachzudenken. Visuell haut das hin, und auch die auf Englisch gehaltenen Fragen in schwarzen Klebebuchstaben erreichen ihr Ziel. Steffens Arbeit



Kurator Michael Sutter in der Ausstellung «Durch die Linse».

Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 17. Januar 2023)

sticht beim Blick von aussen durch die offene Glasfront im Bourbaki-Erdgeschoss ins Auge. Beim rechtsseitigen Eintritt in die Ausstellung empfängt uns mit Claudia Walthers Selbstporträt als Fisch aber das einzig gerahmte Bild der Ausstellung. «Ein surrealer Vorbote auf das, was folgt», so Kurator Sutter.

Das sind unter anderem die Fotografien von Jacqueline Lipp. Die Mode- und Lifestylefotografin bringt Exponate aus einem Shooting im Allmender Hallenbad mit. Entrückt, etwas unterkühlt und mit pointierten Kontrasten inszeniert sie eine Schwimmerin im roten Badkleid. Ein auf den Boden geschriebenes «Innehalten» vor dem grossen Hauptwerk gemahnt uns, die minimalistische Reduktion in uns aufzunehmen. Plakativ, aber eben wirkungsvoll. Ähnliches lässt sich von Maura Wittmers «Bazooka» sa-

gen. Eine einzelne grosse Nahaufnahme eines Gesichts, in dem ein Kaugummi zerplatzt ist, lässt mannigfaltige Interpretationen zu. Eine weltbekannte, prägnante und auch ein wenig kryptisch zu lesende Songzeile kontrastiert den Schock in den Augen der Porträtierten. Was und wer wurde hier genau er- oder geschossen? Wir können tief ins eigene Assoziationsspektrum blicken und dabei viele weitere Fragen an uns selbst und unser Gesellschaftsbild stellen.

Gleich daneben mutet Irène Hännis Reihe «Neben den Geleisen II» mit durch Langzeitbelichtung ins Abstrakte gezogene Handyfotos geradezu schwelgerisch an. Sie lassen ein Eintauchen in verschwommene Welten zu, in eine «Ästhetik des Verwischten», wie es Kurator Sutter nennt. Dazu verschiebt dadaistisch angehauchte Kurzpoesie den Kontext ins Absurde.

Eine schöne Idee, die format-technisch grosszügiger ausgelegt bestimmt besser wirken würde.

Auch Franca Pedrazzettis Reihe «Gru» hätte es verdient, ein oder zwei Dimensionen üppiger auszufallen. Aber auch so verweilen wir gebannt vor dem kleinen Fotozyklus, der vier weibliche Hinterköpfe und mit ihnen die verschiedenen Stadien des Ergrauens dokumentiert. Hier darf sich das Publikum interaktiv in Wortmeldungen auf den weissen Flächen drum herum verewigen.

Einige Meter daneben zieht uns Claudia Walther mit zwei weiteren Werken («Flügel-schlag» und «The Message») tief hinein in ihre Fotoinstallationen. Wir begegnen einem Gleichnis aus der Chaostheorie sowie der Vorahnung einer digitalisierten Umwelt. Den Abschluss im Kabinett im Untergeschoss gestaltet Angela Staffelbach mit «Trans-

gressing Surfaces». In rund vier Dutzend Zementkacheln sind Abdrücke menschlicher Körperteile gegossen. Eine fast gespenstische, aber eindringliche Arbeit, die über Kopfhörer von Audio-einspielungen ergänzt wird.

Ausgiebige Spielerei

«Durch die Linse» ist eine durchwegs spannende, extrem vielseitige Schau, die ausgiebige Spielerei zulässt. Gerade deswegen bleibt viel hängen. Bezüglich Grössenordnung der Exponate hätten aber fast alle Beteiligten – inklusive Kurator – mutiger sein dürfen. Denn wenn man den Freibrief schon erhält (oder eben vergibt), sollte man ihn auch voll auskosten.

Hinweis

Bis 26. Februar. Geöffnet Mi-Sa von 14–19 Uhr; So von 14–17 Uhr. www.kunsthalle-luzern.ch

Anerkennung für hiesige Filmschaffende

Die Gewinnerinnen und Gewinner des Innerschweizer Filmpreises 2023 stehen fest.

Im schweizweiten Vergleich steht die Zentralschweizer Filmförderung schlecht da. Das Projekt «Filmzentrale» mit der Idee, dass sich alle Kantone zu einer regionalen Förderung zusammenschliessen, ist im Sommer gescheitert. Immerhin hat der Kanton Luzern im Oktober eine schrittweise Erhöhung des Filmkredits beschlossen; 600 000 Franken stehen heuer zur Verfügung, 200 000 Franken mehr als bisher (Zentralschweiz insgesamt: 800 000 Franken).

Im Vergleich: Die Gesamtpreissumme, welche die Albert-Koechlin-Stiftung 2023 ausschüttet, beläuft sich auf

540 000 Franken. «Geleistetes anerkennen, kontinuierliches Schaffen unterstützen, neue Projekte ermöglichen», schreibt die Albert-Koechlin-Stiftung zur Zielsetzung des Innerschweizer Filmpreises 2023. Unter den Preisträgern sind wiederkehrende, aber auch neue Namen. Der Wettbewerb wird alle zwei Jahre ausgetragen.

Die Wahl ergab einen Mix aus elf Preisen für erfahrene oder am Anfang ihrer Karriere stehende Filmschaffende (Regie) – vier Filme sind als Abschlussarbeiten an der Hochschule Luzern – Design & Kunst entstanden (je 20 000 Franken) – sowie einem

Preis für die leistungsstärkste Filmproduktionsfirma (Zodiac Pictures, Lukas Hobi/Reto Schaerli, Luzern, für «99 Moons»; jetzt im Kino). Für die Regie in einem Dokumentarfilm ausgezeichnet werden u.a.: Corina Schwingruber Ilic und Nikola Ilic aus Luzern für «Dida», Thaïs Odermatt aus Kriens für «Les nouvelles Èves», Stefan Jäger aus Meggen für «Markus Imhoof – rebellischer Poet», Luzius Wespe aus Luzern für «Mein Leben und der Notenschnitt», Theo Stich aus Luzern für «Mitholz» und Fabian Biasio aus Luzern für «Tiger und Büffel». Ebenfalls

50 000 Franken gehen an die Luzernerin Ursula Ulmi für ihren Animationsfilm «Idodo». Eine besondere Anerkennung in Form eines Spezialpreises (je 20 000 Franken) erhalten Michèle Brand, Altdorf (Schauspiel, «Drii Winter»), Heidi Happy, Luzern (Musik, «Dida»), und Oswald Schwander, Escholzmatt (Sounddesign, «Stand Up My Beauty»). (reg)

Hinweis

Die Filme werden am 4./5. März in den Kinos Bourbaki und Stattkino, Luzern, vorgeführt; weitere Infos: www.innerschweizerfilmpreis.ch.

Federica de Cesco heute im Interview

SRF Die weltbekannte Schriftstellerin Federica de Cesco, die seit vielen Jahren in Luzern lebt, tritt heute Abend in der TV-Sendung «Gredig direkt» (22.25 Uhr, SRF 1) auf. Die bald 85-Jährige findet deutliche Worte mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen. «Cancel Culture» und «Wokeness» seien idiotisch, sagt sie zum Beispiel.

Selber hat sie das Zusammenspiel verschiedener Kulturen ins Zentrum vieler Romane gestellt. Bei Urs Gredig spricht sie auch über ihr Leben, das sie in zahlreiche Länder geführt hat. Und darüber, wie sich die Situation der Frauen seit ihrer eigenen Jugend verändert hat. (pd/are)